



ABEND DER KUNST

Musik und Malerei im Kasino

ESCHWEGE ■ Kunst und Bundesgrenzschutz: passt das zusammen? Es passt, und der erste „Abend der Kunst“ im Kasino des Aus- und Fortbildungszentrums war nicht nur stimmungsvoll und unterhaltsam: auch künstlerisch war diese Veranstaltung hoch interessant. Nach einem musikalischen Entree sprach Gastgeber Dieter Spacek, der Leiter des Eschweger BGS-Zentrums.

VON FRANCISCO PUJIULA

Und dann wurden die Besucher, die den Kasinosaal füllten, von den vier Musikern und einer Musikerin klangvoll unterhalten. Sie gehören dem Musikkorps, mit Sitz in Hannover, des BGS-Präsidiums Nord und in dieser kleinen Formation als Bläserquintett, unter der Leitung des mitspielenden Trompeters Thorsten Elsner, überzeugten sie mit professioneller Qualität und ihrer Musizierfreude. Das bunte Programm, das neben prunkvoller Barockmusik (zwei Fragmenten aus Händels „Wassermusik“) und höfischen Stücken aus dem 18. Jahrhundert swingende Werke enthielt (besonders gut gespielt: „That's a plenty“) ging mit zwei Interpretationen zu Ende, die dem Konzert adventliche Stimmung gaben: dem „Gebet“ aus einer romantischen Oper und einem „Carols“-Medley - ein ansprechendes Programm, das von einem Moderator mit hübschen Plaudereien präsentiert wurde. Neben der Musik war die Malerei die zweite Säule dieser Kunstnacht. Aber bevor der Vorhang, der während des Konzerts den Raum mit den ausgestellten Bildern den Blicken des Publikums entzogen hatte, aufging, sprach Dr.



Dieter Schönberg präsentiert seine Bilder beim Abend der Kunst, den der Bundesgrenzschutz jetzt erstmals veranstaltete.
Foto: Pujiula

Henning Schäfer einige Gedanken zum Thema „Kunst und Beruf“ aus. Henning Schäfer verbindet seinen Beruf als Arzt im BGS mit seiner Leidenschaft für Kunst: in Musik und Malerei - ein künstlerischer „Amateur“ im schönsten Sinne des Wortes, der in seinen Worten Einblick in die Beziehung zwischen Kunst (die er eine „darstellerische Tätigkeit des menschlichen Geistes“ nannte) und Beruf bot. Er sprach von Beruf und Berufung, von den Kunstkonsumenten, die sich, in einer der vielen Stufen der Beteiligung an Kunst, in einer ä-

sthetischen Begegnung der Kunst bedienen. Eine in ihrer Fülle und Vielfältigkeit erstaunliche Sammlung, die der Grebendorfer Maler Dieter Schönberg zeigte. Auch er ist ein „klassisches“ Beispiel für die Beziehung zwischen „normalem“ Beruf und Kunstausübung, zeigt sich darin als technisch ungemein versierter, realistischer Maler, der mit vielen Techniken souverän umgehen kann. Aber neben dem „Handwerk“, das den Hauptreiz vieler der sehr zahlreich ausgestellt Werke ausmacht, besitzt er auch den Sinn

für Komposition und, in einigen Werken besonders hervorgehoben, Fantasie und skurrilen Witz: wie in einem köstlichen „Tänzerin“-Gemälde. Und manchmal erreicht er eine Qualität, die an alte niederländische Meister erinnert: wie in einem ausgezeichneten „Stillleben“ mit Schusterutensilien. Eine interessante Ausstellung (weiter hervorzuheben wären auch „Der Fischer von Bali“, „Kartoffeln auflösen in Oberhone“, „Der Schmied bei Hufe schlagen“ oder „Luganer See“), die einen gestandenen Maler zeigt.